

Mit der Kamera in die Natur

Im Naturfilmcamp im Wildpark Eekholt lernen Jugendliche, wie ein Film entsteht – und erfahren dabei viel über Schleswig-Holsteins Tierwelt

GROSSENASPE Sommerferien – das heißt für Schulkinder vor allem: morgens ausschlafen. Oder? „Wir sind heute um sechs aufgestanden, um Bilder von Nebel und Tau zu machen“, berichtet der fünfzehnjährige Lasse Deba von seinem aktuellen Ferienprogramm. Nervt das nicht, so früh raus? „Man hat ja ein Ziel“, gibt sich sein Freund Leon-Constantin Tams, 14, gelassen.

Ihr Ziel haben die beiden erreicht: Sie haben vor dem ersten Regenschauer des Tages stimmungsvolle Bilder eingefangen von Nebel und Tau auf Gräsern. Diese Bilder brauchen sie für Zwischenschnitte, sie sollen die Lebensräume der Tiere illustrieren, mit denen sich Lasse und Leon-Constantin beschäftigen. Die Jungs aus Kiel und Neuwittenbek verbringen eine Woche beim Jugendnaturfilmcamp im Wildpark Eekholt bei Bad Bramstedt. In Vierergruppen produzieren sie dort Naturfilme. Von der Themenfindung übers Filmen und Schreiben der Texte bis zum Schnitt machen die jungen Leute zwischen 12 und 17 dabei alles selbst.

Zur Seite stehen ihnen dabei drei Betreuer: die Medienwissenschaftlerin Bernadett Skala, Kameramann Daniel Wehrend und Dieter Hoese, der schon für Heinz Sielmann weltweit Tierbilder einfing. Fachlich berät Ute Kröger vom Wildpark die 16 jungen Leute. „Wir arbeiten auf zwei Schienen“, erklärt Wehrend. Einerseits werde das ökologische Bewusstsein der Kinder geschärft; bei der Recherche für ihre Themen lernen sie viel. Zum anderen wollen die Betreuer das Berufsbild Naturfilmer schmackhaft machen und hoffen auf Nachwuchs.

„Es ist gut, dass man sehr viel mit den Tieren macht und viel über sie lernt“, findet Timon Hahndorf, 12. Er ist heute in seiner Gruppe als Tonassistent unterwegs. Sie wollen die Geschichte des Wildparks im Film darstellen; Theda Hatlapa, die Witwe des Gründers, lebt gleich neben dem Park, sie hat sich sofort zum Interview bereit erklärt. Alles hat mit Rothirschen angefangen, soviel wissen die Jungfilmer schon, also haben sie sich am Rotwildgehege aufgebaut. Aber der Zaun stört, also ist Betreuer Dieter Hoese unterwegs, um Tierpflegerinnen zu finden, die sie für die Dreharbeiten ins Gehege lassen. Kameramann Daniel Wehrend bastelt inzwischen aus Alufolie und einer großen Pappe eine Silberblende, um die Schatten in Hatlapas Gesicht aufzuhellen.

Auch die elfjährige Charlotte Malin Breuer hat kein Problem damit, während



Joana Kratzenstein (links), Timon Hahndorf und Charlotte Malin Breuer (rechts) interviewen Theda Hatlapa, die Witwe des Parkgründers.

des Camps früh aufzustehen: „Das ist gar nicht so schlimm“, findet sie; viel wichtiger erscheint ihr: „Es ist schön, die Tiere zu filmen.“ Im Moment ist sie als Redakteurin unterwegs, das heißt, dass sie die Fragen an Theda Hatlapa vorbereitet hat und gleich stellen wird. An der Kamera steht Joana Kratzenstein. Am Vortag hat sie das Gerät erstmals in der Hand gehabt und im Schnellverfahren das Handling kennen gelernt, heute weiß sie schon, worum es geht, wenn der erfahrene Kameramann Hoese ihr im Vorbeigehen zuwirft: „Du kannst dann noch ein paar Zwischenschnitte machen, ein paar

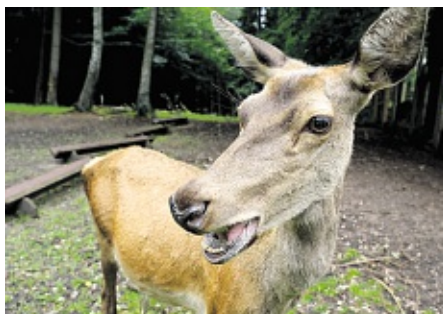
Close-Ups“, also Nahaufnahmen, die später im Film zwischen die Bilder der sprechenden Theda Hatlapa geschnitten werden.

Lasse und Leon-Constantin stehen auch in einem Hirschgehege, sie filmen in einer anderen Ecke des Parks Sikawild. Ihr Film wird sich mit invasiven Tierarten beschäftigen. Das sind Spezies, die hierzulande nicht heimisch sind; dazu gehören auch die ursprünglich asiatischen Sikahirsche. Die leben inzwischen wild in Schleswig-Holstein, erklärt Lasse: „Die A7 trennt: Im Osten leben die Sikahirsche, im Westen die Rothirsche.“ Die Hauptrolle in

ihrem Film wird der Waschbär spielen, zwischendurch versuchen die Jugendlichen, Bilder von spanischen Nacktschnecken zu bekommen. Für morgen steht in Plön ein Interview mit einem Experten des Naturschutzbundes NABU auf dem Programm, den die Jugendlichen über Probleme und Umgang mit invasiven Tierarten befragen wollen.

Die beiden anderen Gruppen beschäftigen sich mit der Nahrungskette am Beispiel der Fischotter und porträtieren den Park durch die Augen eines Storchs, der bei seinem Flug nach Afrika Station im Wildpark macht.

Alle vier Filme werden am letzten Tag ihres einwöchigen Camps intern vorgeführt. Gemeinsam mit den vier Filmen, die in der ersten Camp-Woche von anderen Gruppen gedreht wurden, werden sie in einer eigenen Sparte beim Green Screen Naturfilmfestival Mitte September in Eckernförde gezeigt. Dort wetteifern sie um einen eigenen Preis, den der Wildpark Eekholt gestiftet hat. Im Park sind die Jungfilmer seit acht Jahren immer in den Sommerferien zu Gast und finden es überhaupt nicht schlimm, für gute Bilder früh aufzustehen. *Jann Roolfs*



Aufmerksame Hauptdarstellerin: Eine Hirschkuh beobachtet die Dreharbeiten in ihrem Gehege. ROOLFS (3)



Kameramann Daniel Wehrend überprüft mit Leon-Constantin Tams die Einstellungen der Kamera.